

Kuba: Oppositioneller stirbt nach Hungerstreik

☒ Wieder ein Opfer des kommunistischen Menschenexperiments mehr: Der kubanische Oppositionelle Wilmar Villar ist tot. Der 31-jährige Dissident verstarb in Folge eines zweimonatigen Hungerstreiks. Villar war vom kommunistischen Regime wegen „ungebührlichen Verhaltens und Widerstands gegen die Staatsgewalt“ zu einer vierjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Mit der Verweigerung der Nahrungsaufnahme wollte er Widerstand gegen seine Einkerkерung leisten.

Die ZEIT berichtet:

Der kubanische Dissident Wilmar Villar ist nach Oppositionsangaben an den Folgen eines fast zweimonatigen Hungerstreiks gestorben. Die international bekannte Bloggerin Yoani Sánchez berichtete, Villars Ehefrau Maritsa habe den Tod am Vorabend bestätigt. Nach Angaben des Menschenrechtlers Elizardo Sánchez war Villar Mitglied der Gruppe Patriotische Union Kubas. Politische Organisationen außerhalb der kommunistischen Partei sind in Kuba verboten.

Der 31-jährige Villar hatte mit dem Hungerstreik gegen seine Inhaftierung protestiert. Er war am 14. November in der südöstlichen Stadt Santiago de Cuba nach einer Demonstration festgenommen und wegen „ungebührlichen Verhaltens und Widerstands gegen die Staatsgewalt“ zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Seit dem 24. November verweigerte er die Nahrungsaufnahme. Er starb in einem Krankenhaus in Santiago.

Erst vor wenigen Tagen wurden zudem mehrere Oppositionelle festgenommen, darunter der Sacharow-Preisträger Guillermo Fariñas, der körperlich durch mehrere Hungerstreiks sehr geschwächt ist. Er verweigert seit seiner Festnahme nach Oppositionsangaben erneut die Nahrungsaufnahme, wie Berta

Soler, Sprecherin der Gruppe „Damas de Blanco“ mitteilte.

Dass die SED-Linke der Familie von Villar kondoliert, darf bezweifelt werden.